

Sächsische Volkszeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Die „Sächsische Volkszeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellungs-Nr. 5073.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsverleger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Volkszeitung“ an.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile, oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicate, nach Uebereinkunft).

„Eingekauft“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidendank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Rösch & Liebmann.

Nr. 92.

Schandau, Sonnabend, den 10. August 1895.

39. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 10. August 1895, Vorm. 10 Uhr

sollen im hiesigen Auktionslokal — Amtsgerichtsgebäude part. —

- 17 Bettüberzüge,
- 35 Kopfkissenüberzüge,
- 3 Bettlächer,
- 21 Handtücher

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Schandau, am 5. August 1895.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

Die Lieferung

der für die hiesige Stadtschule für das Winterhalbjahr 1895/96 erforderlichen Kohlen soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten mit Angabe des Preises franco Schulhof nimmt bis 15. August dieses Jahres der Unterzeichnete entgegen.

Schandau, am 3. August 1895.

Thomas,

Vorsitzender des Schulausschusses.

Nichtamtlicher Theil.

Vocales und Sächsisches.

Schandau. Die am Donnerstag, den 8. August ausgegebene 21. Nummer der amtlichen Kurliste von Vad Schandau weist 1288 Parteien mit 2651 Personen auf.

— Auf das heute Freitag Abend im Ruzgarten stattfindende Concert des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 133 aus Hohnstein wollen wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen.

— Im Welt-Diorama im Schützenhausgarten ist noch heute der deutsch-französische Feldzug von 1870/71 aufgestellt. Sonnabend, 10. August: Jerusalem mit dem Delgarden, Petrus, Sion, Kuzareth, Bethanien, Bethanien u. s. w., ferner das Leben Jesu Christi von der Geburt bis zur Himmelfahrt. Sonntag, den 11. August: Die Weltausstellung von Chicago.

— Im Hotel Lindenhof wurde am Donnerstag ein Nieseneispiel von einem Eierpilze abgegeben. Derselbe wog über 10 Pfund und hatte einen gewaltigen Durchmesser und Umfang. Herr Restaurateur Hartmann in Kleinemmersdorf fand diesen kerngesunden Pilz.

— Die projectirte Eisenbahnverbindung Rixdorf-Warnsdorf ist in einer vom 26. Juli datirten Zeitschrift in der Weise erledigt worden, daß den Unternehmern die Vor-Concession zum Ausbau einer normalspurigen Eisenbahn in Anschluß der ebenfalls projectirten Linie Rixdorf-Schnitz von Rixdorf-Schnitz über Zeidler, Alt-Grenenberg nach Numburg mit dem Bedenken erteilt wurde, für die Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse der Stadt Schönlinde durch Anlage einer Ringbahn oder eines entsprechend gelegenen Bahnhofs Sorge zu tragen; hingegen wurde die erwünschte, notwendige directe Eisenbahnverbindung Numburg mit Warnsdorf nicht mit in diese Vor-Concession einbezogen, was in Anbetracht des regen Verkehrs, der gerade zwischen diesen beiden Städten besteht, jedenfalls zu bedauern ist.

— Sowohl Hochwasser und Eisgänge, als auch der Einfluß der Witterungsverhältnisse bringen Beschädigungen und Verwischungen an den Ufern hervor, welche das Elbstromamt an den Ufern für seine Arbeiten und für die Regelung des Betriebs der Schiffsahrt angebracht hat. Es müssen deshalb von Zeit zu Zeit Revisionen dieser Elbstromquerprofile vorgenommen werden. Neuerdings ist dies abermals geschehen; deswegen erlöst man längs der Ufer an geeigneten Stellen weiße Striche und Anreize in verschiedenen Abständen. Diese sind die Marken für die neu aufgenommenen oder erneuten Elbstromprofile. Die großen weißen Bännen wiederholen sich bei jedem halben Kilometer der Entfernung von der sächsisch-böhmischen Grenze an. So ist z. B. in Schandau auf dem linken Elb-ufer gegenüber des Dampfbootständerplatzes am Bahndurchgange eine 20 zu lesen, welche besagt, daß eine Elblänge von 20 halben Kilometern — 10 Kilometern von Schöna bis Schandau vorhanden ist.

— Seit Donnerstag ist der Elbstrom derartig gewachsen, daß dessen Stand als ein „mittler“ bezeichnet werden muß. Am Freitag früh ankerten 44 beladene Schiffe vor Krippen-Briegelschne.

— Die außerordentlich starke Benutzung der am 6., 13. und 20. Juli d. J. abgegangenen Alpen-Sonderzüge nach München, Salzburg, Ruffein und Lindau beweist, welchen Anklang dieselben beim reisefreudigen Publikum gefunden haben. Wir nehmen daher Anlaß darauf hinzuweisen, daß die letzten diesjährigen Alpen-Sonderzüge am Donnerstag, den 15. August Nachm. 1 Uhr 25 Min. von Dresden-Altst. und 3 Uhr 40 Min. von Chemnitz bezgl. 2 Uhr 55 Min. von Leipzig (Baye. Bahnhof) abgehen werden, um am nächsten Tage gegen 5 bezgl. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w. sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresd. Bahnhof) und Dresden-Altst., Carolosstraße 16, unentgeltlich abgegeben

Politisches.

Wie alljährlich, so hat Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre seiner größeren nordischen Reise einen Besuch an dem verwandten englischen Hofe nachfolgen lassen, in dessen Ausführung der erlauchte Monarch seit Anfang der Woche jenseits des Kanals weilte. Das nahe verwandtschaftliche Verhältnis des hohen Herrn zu dem englischen Herrscherhause und seine Neigung für maritimen Sport, der ja in dem wogenumrauschten Albion besonders zu Hause ist, sind offenbar auch diesmal die Beweggründe für seinen sommerlichen Ausflug nach England gewesen, daneben entbehrt derselbe aber allerdings auch einen politischen Hintergrund nicht, wie dies ja wohl selbstverständlich ist. In den Londoner Regierungskreisen scheint man jedoch bestrebt zu sein, den gegenwärtigen Aufenthalt des deutschen Kaisers auf englischem Boden als von besonderer politischer Bedeutung hinzustellen und das Ereigniß in englischen Interesse auszunutzen. Hieran deutet wenigstens der dem Kaiser gewidmete sensationelle Begrüßungsartikel des ministeriellen „Standard“ hin, in welchem das Londoner Regierungsblatt den deutschen Kaiser förmlich als Verbündeten Englands reclamirt und sich zugleich erlaubt, dem Kaiser und dem deutschen Volke in höchst unglücklicher Weise für ihr politisches Verhalten Rathschläge zu geben, außerdem Deutschland die angeblichen Vortheile eines engen Anknüpfens mit England lebhaft anzurufen. In den Berliner Regierungskreisen dürfte der „Standard“-Artikel nur Befremden erregen, wie er in weiteren Volkskreisen Deutschlands Entrüstung hervorgerufen hat; seinen durchsichtigen Zweck aber, Kaiser Wilhelm für englische Interessen und Anschauungen zu gewinnen, wird er gewiß nicht erreichen.

Einen besonderen festlichen Act wird die 25-jährige Feier der Schlacht von Gravelotte am 18. August in den Mauern der Reichshauptstadt in sich schließen, die Grundsteinlegung zum National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Das vorläufige Programm zu derselben ist jetzt veröffentlicht worden, woraus ersichtlich ist, daß der Grundsteinlegung u. A. zahlreiche Festslichkeiten, an ihrer Spitze das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, die zwei ältesten kaiserlichen Prinzen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden u. s. w. beizuwohnen werden.

Die innere Politik in Deutschland schläft den sommerlichen Dornröschenschlaf. Vorfälle von größerer Bedeutung giebt es auf diesem Gebiete zur Zeit gar nicht zu registriren. Der macedonische Anstand liegt in den letzten Tagen, die ganze Bewegung gilt nach zuverlässigen Nachrichten so gut wie erloschen. Aus Bulgarien ist nichts Neues zu verzeichnen. Fürst Ferdinand scheint seine Heimkehr nach Sofia noch immer zu verschieben, da er am Dienstag zunächst in Dobruja, dem ungarischen Jagdschloß seines Bruders, des Prinzen Philipp von Coburg, eingetroffen ist. Die Frage der armenischen Reformen harret noch immer ihrer befriedigenden Lösung. Frankreich und Rußland sollen die jüngste Antwort der Pforte auf die Vorschläge der Mächte, betr. die Reformen für Armenien, als unannehmbar bezeichnet haben.

Auf Cuba scheint es mit der spanischen Sache recht sehr faul zu stehen. Marshall Martinez Campos soll in Bayamo abermals von Aufständigen, die angeblich 10000 Mann stark sind, eingeschlossen sein, seine Lage ist offenbar eine höchst kritische. — Die Königin-Regentin Christine wird am 15. d. M. in Vittoria die Parade über die neuen Verstärkungen für Cuba abnehmen. — Von Gibraltar aus sind fünf russische Kriegsschiffe mit geheimer Befehlen am Mittwoch in See gegangen, man vermuthet, nach Marokko. Was die Russen in Marokko zu suchen haben, ist allerdings unerfindlich.

Der chinesische Premierminister Shuyungai ist durch Spruch des Tzungli-Jamens, des Pekinger Auswärtigen Amtes, seines Amtes angeblich entboden worden, was wohl eine Folge der von England bei China erhobenen Beschwerden wegen der Christenmorde in Futschan ist. Es heißt, die chinesische Regierung hätte die strengste Bestrafung der Urheber der Mordthaten zugesichert.

wird. Brieflich eingehende Bestellungen sind zur Frankirung drei Pfg. in Marke beizulegen.

— Die günstigen Witterungsverhältnisse des verfloffenen Monats und die dementsprechende erhöhte Personenfrequenz haben der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft eine Mehrerinnahme von 11,243 Mark erbracht. Vereinnahmt wurden im Juli 1895 178,167 M. gegen 166,924 M. im gleichen Vorjahresmonat. Vom 1. April bis 31. Juli 1895 sind 555,888 Mark vereinnahmt worden, 68,121 M. mehr als im gleichen vorjährigen Zeitraum.

— Die Kornpuppen auf den Feldern sind meist verschwunden, sie sind als Ernteeleg, von der Witterung begünstigt, allenthalben gut eingebracht worden. Bereits hat der Gerstenschmitt begonnen, der ebenfalls ein günstiges Ergebnis verspricht. Die Ernte ist somit eine gute Mittel-ernte zu nennen und sind nur für die Landwirthe bessere Preise der Körnerfrüchte recht wünschenswert.

— Die von dem Gendarmeriewirtschaftsdepot an die Jagdpolizeibehörden zu verabfolgenden Formulare zu Jagdkarten auf das Jagdjahr 1895/96 sind aus Cartompapier von blaßgelber Farbe hergestellt worden, was zugleich zur Nachachtung für diejenigen Beamten, denen nach § 37 des Gesetzes über die Ausübung der Jagd vom 1. December 1894 und nach § 7 des Gesetzes über die Schonzeit der jagdbaren Thiere vom 22. Juli 1876 die Aufsicht über die gehörige Befolgung dieser Gesetze obliegt, zur öffentlichen Kenntniß gebracht sei.

— In der ersten Hälfte des Monats August kommen gewöhnlich die Tage, an denen nach Sonnenuntergang sich die Eintagsfliegen (Ephemeren) über der Erde und an ihren Ufern tummeln. Deshalb waren sie jetzt an dem hiesigen Elbufer schon seit Ende voriger Woche zu beobachten. Insbesondere auf der Strecke von Schandau bis Lobositz wird man nun täglich nach Eintritt der Dunkelheit zu beiden Seiten des Stromes kleine Feuer und Fackeln aufleuchten finden. Hierdurch sollen die Schwärme der genannten Insekten zunächst angelockt werden. Indem die Thiere sich dann die Flügel verbrennen, fallen sie todt zu Boden, worauf sie zusammengekehrt oder auf angebreiteten Tüchern zusammengeschüttelt werden. Nachdem die Flügelreste durch Sieben vollends entfernt worden sind, werden die Insektenleiber zu großen Mengen gesammelt und so als Viehwurm, der ein vorzügliches Fisch- und Vogelfutter für den Winter giebt, in den Handel gebracht.

— Vor Kurzem erregte eine Mittheilung aus Mannheim Aufsehen, wonach auf einem dortigen Kirchhofe Leichen, die an einem Sonntag Nachmittag die Gräber ihrer Angehörigen begossen hatten, wegen Uebertretung der Sonntagsruhe von einem Polizeibeamten zur Anzeige gebracht worden waren. Man glaubte es mit dem Ueberliefer eines untergeordneten, mißverständlichen Auffassungen leicht ausgehenden Beamten zu thun zu haben. Das scheint indessen nicht der Fall gewesen zu sein. Auch in anderen Orten, so neuerdings in Görlitz, sind Bekanntmachungen erlassen worden, wonach das Begießen der Gräber an Sonn- und Feiertagen auf die Zeit vor 9 Uhr morgens beschränkt wird. Derartige Kleinliche und zwecklose Anordnungen sind wahrlich dazu angethan, in weiten Kreisen große Mißstimmung hervorzurufen. Wie eine einfache Handlung der Pietät eine Verletzung der Sonntagsruhe bedeuten soll, wird Niemandem einleuchten. Man sollte die wenig volksthümlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe durch dergleichen überflüssige Verordnungen nicht noch mißliebiger machen, als sie es in manchen Kreisen schon ohnehin sind.

— Für die Eroberung der ersten feindlichen Fahnen waren zu Anfang des großen Krieges von verschiedenen Patrioten Ehrengaben gestiftet worden. Der Mühlische, dem alle diese Ehrengaben nach amtlicher Feststellung des Thatbestandes überreicht werden konnten, war der Musikföhrer Ernst Widel aus Gotha, welcher den glorreichen Feldzug beim 1. Bataillon des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 mitmachte. Am 5. October 1872 wurden denn nach längeren Untersuchungen dem Musikföhrer Ernst Widel auf dem Landwehr-Bataillons-Bureau zu Gotha von dem königl. preussischen Generalstabe sämmtliche